

FREIWILLIGENSURVEY UND ENGAGEMENTPOLITIK DER LÄNDER

1999 wurde mit dem vom Bundesfamilienministerium finanzierten Freiwilligensurvey der Grundstein für eine empirische Dauerbeobachtung des freiwilligen Engagements in Deutschland gelegt. Mit den im Abstand von jeweils fünf Jahren durchgeführten Erhebungswellen ist es möglich, Entwicklungstrends und Förderbedarfe zu erfassen und sie für die Gestaltung engagementpolitischer Programme und Vorhaben fruchtbar zu machen.

Ausgangspunkt der Fachtagung sind die Ergebnisse des Freiwilligensurveys 2009 und die Befunde der hierzu durchgeführten Länderstudien. Die Veranstaltung verfolgt dabei mehrere Anliegen:

- die Aufarbeitung länderspezifischer Ergebnisse, die Diskussion stark divergierender Befunde und die Suche nach möglichen Erklärungen hierfür,
- die Diskussion politischer Konsequenzen aus den Ergebnissen und ihre Übersetzung in engagementpolitische Strategien sowie
- die Benennung von Forschungsfragen, forschungspolitischen Positionen und Interessen der Länder im Hinblick auf die Durchführung des vierten Freiwilligensurveys 2014.

Die Veranstaltung richtet sich an ein fachkundiges Publikum aus Politik und Verwaltung in Bund, Ländern und Kommunen, an Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen und Netzwerke sowie an Akteure aus Wissenschaft und Forschung.

Für die Herausbildung eigener Engagementprofile der Länder hatte und hat der Freiwilligensurvey zentrale Bedeutung. So wurden die bundesweit erhobenen Daten immer auch einer länderspezifischen Auswertung unterzogen. Die von vielen Ländern in Auftrag gegebenen Landesstudien wurden zur wichtigsten Quelle für die Etablierung eigener Förderstrategien und gaben der organisierten Zivilgesellschaft der Länder wichtige Hinweise. Die Studien geben einen differenzierten Überblick über Strukturen und Zielgruppen, Engagementbereiche und Motivlagen, Problemfelder und Verbesserungswünsche der Engagierten. Ebenso deutlich wird, welches ungenutzte Potenzial Engagementwilliger auf Einsatzmöglichkeiten wartet und welche Ermöglichungsstrukturen auf Länderebene ausgebaut oder neu geschaffen werden müssen, um diesem Entfaltungschancen zu bieten.

Mit den offen gelegten Rankings auf Basis der Engagementquote wurde ein konstruktiver Wettbewerb zwischen den Ländern eingeleitet und der Anreiz erhöht, die eigenen Förderstrategien zu überprüfen und bisweilen neue Wege der Engagementförderung zu beschreiten. Hierzu erwarten die Länder weiteren Aufschluss durch die Ergebnisse der vierten Erhebungswelle 2014.

